

Gemeinde Brief

01/2026

Feb. 2026 / März 2026

JAHRESTHEMA 2026

WIEGE

WUD

ZUVERSICHTLICH
SCHRITTE WAGEN

Wir sind für Sie da:

Email: info@efg-bethel.de

Gemeindepastor:

Volker Bohle
pastor@efg-bethel.de



Gemeindediakonin:

Beate Bockemühl
diakonin@efg-bethel.de



Gemeindeleiter:

Daniel Neumann
0176 - 519 232 66



Gemeindekasse:

Klaus-Dieter Tschritter



Gemeindekasse:

Isabel Bretschneider
ib-matthees@web.de



Spendenkonto:

Berliner Volksbank
IBAN: DE15 1009 0000 7206 9110 04
BIC: BEVODEBB

Impressum

Herausgegeben von der
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Bethel (K. d. ö. R.)
Schillerstraße 26
12207 Berlin
Email: info@efg-bethel.de

Redaktion:

Volker Bohle
Beate Bockemühl
Diana Molnar

Lektorat:

Diana Molnar

Layout & Technische Umsetzung:

Birgit Werninger, Dietmar Reichert

Verteilen und Versenden

Erika Sandow

Fotos: verschiedene Gemeindemitglieder
und www.gemeindebrief.de

Druck: COPY KING, Unter den Eichen 57,
12203 Berlin (Lichterfelde)

Der Gemeindebrief erscheint 6 x jährlich.

Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe: 08. März 2026



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bethel
Schillerstraße 26 | 12207 Berlin-Lichterfelde | www.efg-bethel.de



„Du sollst fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der Herr, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat.“

5. Mose 26,11

„Du sollst fröhlich sein und dich freuen...“, nicht, weil dir danach ist oder auf Kommando, sondern: „... über alles Gute, das der Herr, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat.“

Kürzlich, beim Mittagessen erzählte ein Bruder voller Dankbarkeit von einer Bewahrung auf einer Autofahrt, die tödlich geendet hätte, hätte er nicht einem inneren Impuls folgend angehalten.

„Wie gut! Gott sei Dank!“, rief er.

Dennoch beschäftigte ihn die Frage, warum Gott ihn gerettet hatte, andere in vergleichbaren Situationen aber nicht?

„Wie kann ich guten Gewissens Gott danken, wenn andere das nicht erleben?“, fragte er.

Wie ist das mit dem, was Gott nicht gibt bzw. zulässt: das Böse, Krankheit, Hunger, Not und Elend...? Wie kann ich mich am Guten Gottes erfreuen, während mein Nächster an seiner Entbehrung stirbt?

Mose sagt dazu nichts, obwohl sein Leben nicht leicht war und das des Volkes Israel auch nicht – bis heute. Trotzdem lässt er überliefern: Freue dich... und sei fröhlich. - ?

In dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefes lesen wir von Jutta Webers Berufung unter Lepra-Kranke in Peru; wir lesen über Food & Soul – jeder ist eingeladen, auch, wer nichts beizutragen vermag; wir erfahren etwas über Frauen in Nigeria und ihren unerschütterlichen Glauben inmitten schwerster Krisen und Nöte u.v.m.

Diese Zeugnisse erheben meinen Blick auf Gott, das Gute, das er durch Menschen gibt, die bereit sind, ihre Freude über das Empfangene zu teilen.

So finde ich die Antwort darin: Das Gute Gottes ist Licht und Salz inmitten einer licht- und geschmacklosen Welt. Wir sind die Leuchten und die Salzstreuer.

Was wären die Lepra-Kranken ohne Jutta Weber? Hungrige ohne Food&Soul? Frauen in Nigeria ohne ihren Glauben? - Trostlos, hoffnungslos, freudlos.

Durch sie und uns gibt Gott von sich Zeugnis: Ihr seid nicht allein. Ich bin da. Mich gibt's - echt!

So freuen auch wir uns gerade deshalb am Guten Gottes und sind fröhlich.

Diana Molnar



Moment mal – Stromausfall

Der plötzliche Stromausfall vom 3. bis 7. Januar in Zehlendorf, verursacht durch einen Brandanschlag, hat viele von uns aus dem gewohnten Alltag gerissen.

Plötzlich funktioniert nichts mehr wie gewohnt: Kein Licht, keine Heizung, keine warmen Mahlzeiten - und vielleicht auch keine beruhigende Stimme am Telefon. Die Dunkelheit macht uns bewusst, wie selbstverständlich wir doch mit Licht und dem Komfort des Alltags leben. Erst im Moment des Verlustes merken wir, wie abhängig wir von diesen scheinbar kleinen Dingen sind.

In solchen Situationen fühlen wir uns hilflos und ausgeliefert. Doch gerade dann wird uns auch bewusst, wie wichtig Gemeinschaft ist: Nachbarn helfen einander, teilen Kerzen und Taschenlampen, bieten eine warme Suppe oder ein gutes Wort an. Es entsteht eine besondere Verbundenheit - aus der Not wächst Nächstenliebe.

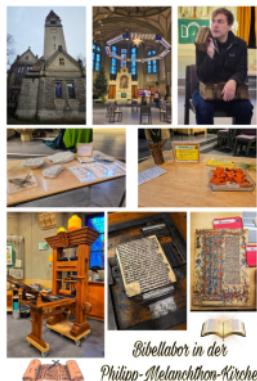
Jesus sagt: „Alles, was ihr einem

meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,40) Auch in der Dunkelheit können wir Licht füreinander sein. Manchmal kommt Gottes Licht nicht durch die Deckenlampe, sondern durch ein freundliches Gesicht, eine ausgestreckte Hand, ein gemeinsames Gebet.

Und nicht nur der Stromausfall erinnert uns daran, wie fragil manche ‚Sicherheiten‘ in unserer Zeit sind. Wir werden zugleich daran erinnert, uns auf das Wesentliche zu besinnen: Auf eine Gemeinschaft, die füreinander da ist - und das „Licht der Welt“: Jesus Christus. So, dass das Leben in unserem Stadtteil und auf dieser Welt menschenfreundlich(er) - und unser Miteinander hell(er) werden kann.

Ihr Pastor Volker Bohle

Bibellabor - Neukölln 2025



Graphik mit freundlicher Genehmigung des Bibellabors

lich der evg. Pfarrer der Kirche.

Schnell wird mir klar, dass dies nicht ein traditionelles Museum ist, sondern ein Ort des Experimentierens und Erlebens rund um die Bibel. Alles kann angefasst, ausprobiert und erlebt, die Bibel durch Spaß und Tat besser kennengelernt werden. Genauso, wie wir es uns für die Veranstaltungsreihe "Bibel 2025" in unserer Bethelgemeinde gedacht hatten.

An mehreren Stationen lernen wir die Vielfalt der biblischen Schriften kennen. Mit Tinte und Gänselfeder kann z.B. auf Papyrus geschrieben werden – sogar auf Griechisch oder Hebräisch, auch wenn das einige Übung braucht.

An der Nachbildung einer Gutenberg-Druckerresse erleben wir, wie Bibeln frü-

In Neukölln, mitten in der vibrierenden Hermannstraße, treffen wir uns vor dem Bibellabor. Gleich werde ich sehen, ob es sich um ein Kinderprogramm handelt, denke ich mir, und schon begrüßt uns herz-

her gedruckt wurden: buchstäblich von Hand und mit beweglichen Lettern.

Wir sehen viele verschiedene Bibeln, in unterschiedlichen Größen und für unterschiedliche Zwecke. Es gibt sogar eine wasserfeste Bibel. Wenn die Bibel beim Kanu fahren ins Wasser fällt, bleibt sie trotzdem trocken.

Wir haben genug Zeit, alle Angebote auszuprobieren; fast automatisch ergaben sich Fragen, die der Pfarrer gerne beantwortete.

Bevor wir uns nach der Frage-und-Antwort-Runde bereit für die Heimfahrt machen erfahren wir, dass die Kirche sich anschließend von einem interaktiven Museum in einen Schlafsaal verwandeln wird: für Menschen, die nachts warm schlafen möchten - der Boden ist beheizt.

Ich habe nicht nur die Ausstellung, die interaktiven Stationen und die freundliche Gastfreundschaft genossen, sondern auch das Erinnert-werden daran, dass eine Kirche nicht nur ein Gebäude für die Gemeinde ist, sondern vielen guten Zwecken dienen kann.

Csilla Jando

Essen tut der Seele gut...

...besonders in Gemeinschaft. Am 26.11.2025 hat sich deswegen eine neue Gruppe leidenschaftlicher Gastgeber unter dem Motto „Food & Soul“ ge-

Ideen, mit denen wir euch im Laufe des Jahres gerne überraschen.

Wir haben uns in zwei Teams aufgeteilt. Ein Team übernimmt alles rund um's Gemeinde-Café und das andere Team (Die Tischdecker) kümmert sich um die kulinarische Ausgestaltung der Special-Events im Laufe eines Jahres.



troffen und überlegt, wie wir 'Tischgemeinschaft' in der Bethel Gemeinde noch aktiver leben können. Neben dem obligatorischen Gemeinde-Café im Anschluss an den Gottesdienst gab es noch viele weitere

Wer Lust hat, sich uns anzuschließen, kann sich jederzeit dazugesellen. Meldet euch einfach bei Doris Hangstörfer für das Gemeinde-Café-Team oder bei Lisa Rosche für das Veranstaltungs-Team (Die Tischdecker).

Es ist ma(h)l Zeit



Die Tischdecker haben sich überlegt, dass es schön wäre, regelmäßiger als Gemeinde zusammenzukommen und eine gemeinsame Mahlzeit zu haben.



Einmal im Quartal soll dafür nun ma(h)l Zeit sein. Am Sonntag nach dem Gottesdienst werden verschiedene Speisen angeboten und wer möchte, darf sich

gerne an den gedeckten Tisch setzen und genießen.

Circa zwei Wochen vorher wird eine Liste ausgehangen, auf der man sich hierzu anmelden kann, damit wir abschätzen können, wie viel Essen benötigt wird.



Wir freuen uns, wenn wir als Gemeinde zusammen bei leckerem Essen Gemeinschaft leben können.

Also kommt und „Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist“ (Psalm 34,8).

Lisa Rosche

Start der neuen Regionenkoordination

Vier Mitarbeitende zu Dienstbeginn gesegnet



Im Jahresanfangsgottesdienst am 7. Januar in Elstal wurden vier Personen als Regionenkoordinator/innen für ihren neuen Dienst gesegnet. Sie gestalten seit dem 1. Januar jeweils mit einer halben Stelle den Aufbau der 25 Regionen mit, die im Zuge des Strukturprozesses UB25 gebildet werden. **Jürgen Tischler** (o.re) ist für die Regionen im Osten zuständig, **Michelle Mackels** (o.li) für die im Westen, **Benedikt Elsner** (u.li) im Norden, **Christopher Rinke** (u.re) im Süden. Der Aufbau der Regionen, den die vier unterstützen werden, soll schwerpunktmäßig in diesem Jahr erfolgen. Die neuen Mitarbeitenden werden die Regionen in Personalfragen und Entwicklungsprozessen unterstützen, später die Dienstaufsicht für die jeweiligen Regionalreferent/innen übernehmen sowie den Erfahrungsaustausch

und die Zusammenarbeit zwischen den Regionen fördern. Zudem dienen sie als Schnittstelle zwischen den Regionen und der Bundesebene.

Solidarität mit der venezolanischen Bevölkerung

Baptistischer Weltbund lädt zum Gebet ein



Der Baptistische Weltbund (BWA) und die Union der Baptisten in Lateinamerika (UBLA) drücken in einer Stellungnahme ihre Solidarität mit der venezolanischen Bevölkerung aus: „Wir beklagen die tiefe Not, unter der das venezolanische Volk seit vielen Jahren leidet, eine Realität, die zur Bildung der größten venezolanischen Diaspora in der Geschichte geführt hat.“ BWA und UBLA „rufen das Volk Gottes auf, ohne Unterlass für das Wohlergehen aller Venezolaner zu beten“.

Montag

für den Seniorenkreis
für alle in Schule und Beruf
für die Kriegs- und Krisengebiete dieser Erde

Dienstag

für Mit der Bibel im Gespräch
für die betagten Gemeindemitglieder
für das Präsidium und
für die Mitarbeiter im BEFG
für die Gemeindeleitung

Mittwoch

für den Kindergarten Schatzinsel
für unsere Kinder und die Familien

Donnerstag

für Menschen in Not,
in allen Teilen der Erde
für kranke Gemeindemitglieder
für Menschen ohne Obdach

Freitag

für unseren Stadtteil Lichterfelde-Ost
für Länder, die durch Terrororganisationen
bedroht sind
für die Mitarbeitenden und Gäste der
Bahnhofsmisionen

Samstag

für Christen, die verfolgt werden
für Flüchtlinge weltweit
für die Mitarbeiter und Projekte der
Europäisch Baptistischen Mission

Sonntag

für alle Gottesdienste weltweit
für die persönliche Regeneration
für unsere Partnergemeinde, die Jerusalem
Baptist Church in Malawi
für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft
und Diakonie
für die Teenagergruppe Philoi
für die Gruppe Adventures (Ü18)

Aktuelles

für friedliche Lösungen in angespannten
politischen Situationen
für Menschen auf der Flucht und in
Flüchtlingslagern
für alle die sich für geflüchtete Menschen
engagieren
für alle Juden, die wieder Bedrohung und
Gewalt erleben
für den Oasetag am 14.02.
für den Kurs Taufe erleben
für die Jugendsegnung (Bibelentdecker)
am 22.01.

*Wir wollen für die Suche und Berufung
eines Pastors/einer Pastorin beten: um
Gottes Wegführung und Wegemut,
Geduld, Klarheit und Einmütigkeit.*

10 Minuten Gebet

Jeden Abend um 19:50

Jede/r für sich und doch gemeinsam:

Beten für die Not in der Welt

Aktuell für Frieden u.a. im Nahen Osten,
Ukraine, Myanmar und Sudan, Syrien,
Iran, Venezuela

*Und das ist die Zuversicht,
mit der wir vor ihm reden:
Wenn wir um etwas bitten
nach seinem Willen, so hört
er uns.*

1. Johannes 5, 14

WEGEMUT - Jahresthema 2026 EFG Bethel

Bibeltexte zum Jahresthema

- Monatlich Predigtthema in einem Gottesdienst
- Monatlich bei „Mit der Bibel im Gespräch“ (bis März mit Pastor Volker Bohle, April – Juni mit Rev. Fletcher Kaiya)
- Für das persönliche Bibellesen

Januar:	Losgehen: Ps. 121,1(-8) „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?“
Februar:	Wegzehrung: Apg. 1,1-8 „Ihr aber werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.“
März:	Orientierung: Joh. 14,6 Jesus spricht: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“
April:	Wegbegleitung: Luk. 24,13 ff. Auf dem Weg nach Emmaus
Mai:	Wegweisung: Joh. 13,16 „Der Geist der Wahrheit wird euch in aller Wahrheit leiten.“
Juni:	Wegemut: Gen. 12,1-3 Abraham: „Geh in das Land, das ich dir zeigen werde.“
Juli:	Bewahrung: Ps. 23,4: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir.“ (im Kontext von Psalm 23).
August:	Vom Ziel: Math. 28,16 ff. „Gehet hin in alle Welt...“
September:	Nicht allein unterwegs: Josua 1,9 „Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und lass dich nicht erschrecken; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“
Oktober:	Vertrauensvoll unterwegs sein: Hebr. 11,1 „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“
November:	Hoffnungswege: Ps. 16,11 „Du tust mir kund den Weg des Lebens.“
Dezember:	Wegführungen: Jes. 43,19: „Siehe, ich will ein Neues schaffen; jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.“

Die Sonne hatte ich so nicht bestellt

Ökumenischer Gottesdienst am 28.Dezember 2025

Das war schon ein besonderer Moment, als zu Beginn der Liedpredigt zu „Ich steh an Deiner Krippe hier“ ein Sonnenstrahl direkt auf die Krippenfiguren unter dem Weihnachtsbaum fiel.

„Die Sonne hatte ich so nicht bestellt“, sagte dazu die Pastorin der Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde, Brigitte Schöne.

Die Liedstrophen des Paul-Gerhardt-Liedes wurden von den Pastorinnen und Pastoren der Ökumenischen Gemeinschaft Lichterfelde eindrucksvoll ausgelegt und natürlich auch von der Gemeinde gesungen, klangvoll begleitet von der neuen (roten ☺) Goldberg-Orgel, die erst seit Sommer 2025 hier gespielt wird.



Trotz Schneefall und Kälte hatte sich eine kleine ökumenische Gottesdienstgemeinde in dem fast gemütlichen, runden Kirchraum eingefunden.

Mittlerweile (er-)kennt „man sich schon“ - die Ökumene Lichterfelde wächst weiter zusammen - das ist schön.



Nach dem Gottesdienst saßen wir noch eine Weile bei Kaffee, Weihnachtsgebäck und angeregten Gesprächen im Gemeindesaal beisammen.

Das nächste „Wiedererkennen“ ist dann zum Ökumenischen Gottesdienst auf der Steglitzer Festwoche im neuen Jahr.

Beate Bockemühl

Jutta Weber – Bethelschwester in der Außenmission



Jahrzehntelang gehörte Jutta Weber zur Schwesternschaft Bethel. Trotz 6.500 Kilometer Luftlinie voneinander entfernt, sind die Bethelschwestern weiterhin mit ihr verbunden.

Hier einige Einblicke in das Leben von Jutta Weber in Nepal.

1968 reiste Jutta Weber als Wiedenes-ter Missionarin nach Nepal aus. Inzwischen lebt sie seit 57 Jahren dort und ist auch mit 89 Jahren noch sehr aktiv.

Sie lebt auf einer abgelegenen Farm mit Hühnern, Ziegen und Ochsen umgeben von Reisfeldern in Khaireni, außerhalb von Pokhara. Aus ihrem bewegten Leben, in dem sie immer wieder Gottes Führung erlebt hat, gibt es viel zu erzählen:

Ich wurde 1936 in der Hitlerzeit im Osten Deutschlands geboren Meine Mutter starb ein paar Tage später und meine Großmutter zog mich auf. Großmutter hatte viel verloren, ihren Mann im ersten Weltkrieg, ein Jahr später ihren Sohn und dann auch noch ihre Tochter, meine

Mutter. Das war schwer: Sie war allein und musste wieder ein kleines Baby aufziehen. Wir waren arm, aber sie blieb fest im Glauben. Das hat mich von Kindheit an geprägt, dass mein Leben Jesus gehört.

Ich hatte ein altes Missionsbuch und diese Geschichten habe ich immer gelesen und wusste, dass der Herr mich zur Mission ruft. Eines Tages kam ein Prediger aus Wiedenest in unsere Gemeinde und sagte: „Hier in dieser Versammlung hat der Herr jemanden in die Mission gerufen.“ Da wusste ich: „Das bin ich!“

Es war ein Wunder, dass sie die Genehmigung zur Ausreise nach Westdeutschland bekam. Sie machte eine Ausbildung zur Krankenschwester und reiste mit 31 Jahren nach Nepal aus.

Ich war Teil einer Lepra-Kampagne und hatte den Auftrag, Kinder in den Dörfern zu untersuchen. Dabei sah ich, wie schlecht Menschen mit Lepra behandelt wurden: Sie wurden von ihren Familien ausgeschlossen und durften nicht in ihre Häuser zurückkehren, selbst wenn sie nicht mehr ansteckend waren. Das hat mich tief bewegt. So entstand der Gedanke, einen Ort zu schaffen, an dem Ausgestoßene leben können. Zuerst dachte ich: „Bin ich verrückt oder ist das vom Herrn?“ Doch Gott zeigte mir klar,

Jutta Weber – **Bethelschwester** in der Außenmission

dass ich ein Heim für Lepra-Erkrankte gründen sollte. Ich mietete zunächst ein Haus in Pokhara, lebte dort mit den Kranken, hielt Tiere und pflanzte einen kleinen Garten. (Später konnte sie ein Grundstück kaufen, ein kleines Häuschen bauen und alles nach und nach erweitern.)

Das Schönste war, dass die Angst vor Lepra verschwand. Die Nachbarn sahen, wie ich mit den Kranken lebte, setzten sich dazu und merkten, dass keine Gefahr bestand.

Als es immer schwieriger wurde, ein Visum für Nepal zu bekommen, wollte ich die nepalesische Staatsbürgerschaft beantragen. Das zog sich über Jahre hin. Ich wurde dann für ein Jahr aus der deutschen Staatsbürgerschaft entlassen. Hätte ich in dieser Zeit die nepalesische nicht erhalten, hätte ich die deutsche zurückbekommen. Es stand wirklich auf Messers Schneide und erst wenige Tage vor Ablauf der Frist bekam ich sie tatsächlich. Schwer ist mir das nicht gefallen – nach all den Jahren war ich mir völlig sicher. Seitdem bin ich Nepali.

Ich bin immer beschäftigt. Ich bin alt, aber gesund. Ramkali (eine der ersten Lepra-Kranken auf der Farm) ist sehr krank. Die Folgen der Lepra sind heimtückisch: Die Nerven werden immer

schlechter, auch wenn keine Bakterien mehr im Körper sind. Mein Dienst ist es, Ramkali in allem zu helfen. Und ein bisschen kümmere ich mich noch um unsere Tiere: Ziegen, Büffel, Hunde, Hühner. In unserer Gemeinde predige ich noch ab und zu.

Eine Lebensweisheit von Jutta Weber

Mit dem Herrn zu gehen und beim Herrn zu bleiben! Die Bibel gut zu kennen ist wichtig, doch entscheidend ist die persönliche Erkenntnis von Jesus Christus – ihn immer tiefer zu erkennen und in der Gemeinschaft mit ihm zu wachsen



Aus: Magazin „Offene Türen“ Forum Wiedenest, gekürzter Bericht von Tabea Horowitz



Weltgebetstag 2026

Der Weltgebetstag 2026 kommt aus Nigeria, dem größten afrikanischen Land, voller Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen Nord und Süd. Der Vielvölkerstaat mit mehr als 230 Mio. Menschen, 250 Ethnien und deren Sprachen ist reich an Kontrasten.

Obwohl Nigeria ein aufstrebendes Wirtschaftsland mit Erdöl, Gas und anderen Bodenschätzen ist leiden viele Menschen unter großer Armut, Gewalt in der Familie und auf der Straße und Korruption. Besonders Frauen sind betroffen von Frühverheiratung und -schwangerschaft, sowie patriarchalischen Strukturen. In der Gottesdienstliturgie berichten drei Frauen von ihren Schicksalen, die unter die Haut gehen. Nur ihr unerschütterlicher Glaube und ihre für uns manchmal nicht nachvollziehbare Religiosität und Hoffnung gegen die Hoffnungslosigkeit geben ihnen Kraft, zu überleben.

Sie haben deshalb als Leitwort den Matthäustext 11, 28-30 gewählt: „Kommt alle zu mir die ihr

beladen seid, ich will euch erquicken. Nimmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig und ihr werdet Ruhe finden für ihre Seelen.“

Der diesjährige Weltgebetstagsgottesdienst findet in der **Ev. Matthäus-Gemeinde in Steglitz, am 6. März 2026**, statt. Die Uhrzeit wird in den Newslettern bekanntgegeben. Wie immer nehmen daran teil: die Ev. Markus-, Lukas-, Paulus- und Patmosgemeinde, die Ev. Freikirchlichen Gemeinden Bethel und in der Rothenburgstr., die Mennonitische Gemeinde und unsere Alt-Katholische Pfarrgemeinde.

Für das Vorbereitungsteam
Monika Tigges-Urbisch – Alt-Katholische Gemeinde



Was ist Evangelisch-Freikirchlich?

Evangelisch:

von der Nachricht des Evangeliums von Jesus Christus bewegt.

Freikirchlich:

freiwillig miteinander unterwegs.

Gemeinde:

Gemeinschaft mit Gott und Menschen.

Wer und Was zu uns gehört:

Kindergottesdienst für Kinder ab 6 Jahre

Adventures (Die Abenteurer): Einmal im Monat ein Treffen für junge Erwachsene (Ü18), um gemeinsam etwas zu unternehmen.

Senioren sind noch lange kein altes Eisen. Interesse an aktuellen Fragen, aber auch Lust auf Gemeinschaft, bilden eine gute Mischung für interessante Begegnungen.

3G findet 1 x im Monat statt: Gemeinschaft. Gedächtnistraining. Gemeinsam issst sich besser!

Gebet für Gemeinde und Welt: Mit Gott im Gespräch sein über das, was in unserem Leben und in dieser Welt wichtig ist.

Mit der Bibel im Gespräch: Wir lesen Texte aus der Bibel und denken darüber nach, ob und was sie für uns heute bedeuten.

Hauskreise: Wer an einer guten und persönlichen Gesprächsgruppe interessiert ist, ist hier richtig.

Dit Stullenprojekt: Einmal im Monat werden Stullen geschmiert, für die wohnungslosen Gäste der Bahnhofsmmission am Ostbahnhof.

Bitte ein Teil mehr: Im Gemeindecafé steht ein Sammelkorb für haltbare Lebensmittel, die für die Tafel in Lichtenfelde-Süd bestimmt sind. Dafür beim Wocheneinkauf gerne „ein Teil mehr“ kaufen.

Taufe:

Für Interessierte bieten wir im 1. Quartal des Jahres 2026 den Kurs "Taufe erleben" an.

Wer Fragen rund um das Thema Taufe hat, ist herzlich dazu eingeladen: Dienstag, 17. & Freitag, 20. Februar 2026, 17:00 Uhr, ggf. Taufe am 05. April, Ostersonntag.

Informationen und Anmeldung über:
pastor@efg-bethel.de

Ausführliche Informationen finden Sie unter: www.efg-bethel.de

Wer den monatlichen Newsletter abonnieren möchte:

newsletter@efg-bethel.de

Oasetag

ErNEUerung - notwendig?!

14.02.2026 | 10-13 Uhr

Anmeldung: Rosemarie Balders, Mail: e-r-balders@gmx.de

☎ 347 159 25 | Wir erbitten eine Spende von 7 €

Bibel lesen

Kreatives

Kraft schöpfen

Schweigen

zur Ruhe kommen

Herzliche Einladung zum Oasetag mit kleinem Imbiss

Oasetag:

Zur Ruhe kommen, schweigen, Kraft schöpfen, intensive und kreative
Beschäftigung mit der Jahreslosung 2026:

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“. Offenbarung 21,5